
Über die Kurzfristigkeit hinaus:

Gemeinsam kontrollieren wir das Virus und NICHT das Virus uns!

*Arne Bathke, Andreas Bergthaler, Julius Brennecke, Thomas Czypionka, Ulrich Elling, Gerry Foitik, Margaretha Gansterer, Gerald Gartlehner, Barbara Juen, Peter Klimek, Herwig Kollaritsch, Christian Korunka, Sylvia Kritzinger, Claus Lamm, Herwig Ostermann, Niki Popper, Barbara Prainsack, Susanne Rabady, Andrea E. Schmidt, Barbara Schober, Andrea Siebenhofer-Kroitzsch, Uwe Siebert, Tanja Stamm, Martin Tiani, Manfred Tscheligi, Michael Wagner, Georg Zimmermann, Johannes Zuber
(in alphabetischer Reihenfolge)*

Dieses Expert Opinion Paper inklusive der Maßnahmenempfehlungen wurde von einer unabhängigen und multi-/interdisziplinären Gruppe von Wissenschaftler*innen und Expert*innen erstellt. Es richtet sich an politische Entscheidungsträger*innen (Bundes-/Landesregierung/Länder, öffentliche Verwaltung auf Bundesebene) und an Vertreter*innen der Medien (Sperrfrist Mittwoch, 08. Dezember 2021, 12:00 Uhr).

Inhalt:

- 1. Präambel**
- 2. Strategische Ziele der Pandemiebekämpfung**
- 3. Current Operations (Sofortmaßnahmen): Umsetzen von „No regret“-Maßnahmen**
 - a. IMPFEN während der Zeit der Kontaktbeschränkungen vorantreiben
 - b. Kapazitäten zum TESTEN UND TRACEN während der Zeit der Kontaktbeschränkungen ausbauen
 - c. Maßnahmen für Schulen, Kindergärten und am Arbeitsplatz vorbereiten
- 4. Future Operations (mittelfristige Maßnahmen): Wissenschaftliche Politikbegleitung durch Etablierung eines interdisziplinären Teams**
- 5. Future Plans (langfristige Maßnahmen)**
- 6. Psychosoziale Aspekte und Kommunikationsmaßnahmen**
 - a. Empfehlungen für die Kommunikation während der Zeit der Kontaktbeschränkungen
 - b. Maßnahmen- und Pandemie-Kommunikation unmittelbar nach Ende der Kontaktbeschränkungen
 - c. Mittel- und langfristige Konzepte zum Umgang mit der gesellschaftlichen Spaltung erstellen - Bürgerbeteiligung erhöhen - Unsicherheitstoleranz und Krisenkompetenz verstärken
- 7. Schlusswort**

1. Präambel

Die COVID-19 Pandemie belastet weiterhin sämtliche gesellschaftlichen Bereiche unseres Zusammenlebens. Gerade die aktuelle Situation (mit der noch nicht absehbaren Entwicklung der Omikron Variante) zeigt, dass die epidemiologische Entwicklung weiterhin schwer vorhersehbar bleibt. Neue Varianten werden auftreten, und eine seriöse wissenschaftliche Einschätzung ihrer jeweiligen Kontagiösität, möglicher Immun-Umgehung und Letalität wird immer eine Herausforderung sein. Die für eine Abschätzung notwendige Datenlage ist zu Beginn des Auftretens neuer Varianten meist mit großen Unsicherheiten behaftet.

Die politische Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie schien bisher oft von Entscheidungen mit kürzerem Planungshorizont geprägt. Dies ist vermutlich ein wichtiger Faktor für die nur begrenzten Erfolge in der Pandemiebekämpfung gewesen. Wir gehen davon aus, dass das Ziel der nachhaltigen Eindämmung der Pandemie nur durch **eine langfristige, umfassende, wissenschaftliche fundierte, evidenzbasierte und vor allem gemeinsam von allen Stakeholdern mitgetragene Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen** erreicht werden kann. Dazu werden in diesem Dokument Vorschläge für die aktuelle Situation entwickelt, die zudem in ein langfristiges Gesamtkonzept eingebunden werden.

In einem ersten Schritt werden in diesem Dokument **strategische Ziele für die Eindämmung des Infektionsgeschehens** formuliert. Sie bilden die Basis für kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen¹:

- **Current Operations (Sofortmaßnahmen/ No Regret-Maßnahmen):** Dieses Maßnahmenpaket ist sofort und laufend umzusetzen. Die hier genannten Maßnahmen zielen auf rasche Ergebnisse in der derzeit besonders angespannten Situation ab und schaffen damit die erforderliche Grundlage zur Bekämpfung der aktuellen Virusentwicklung und der Folgen für das Gesundheitssystem.
- **Future Operations (mittelfristige Maßnahmen):** In diesem Maßnahmenbereich wird die Etablierung eines multi-/interdisziplinären wissenschaftlichen Begleitemps vorgeschlagen, das auf der Grundlage der jeweils aktuellen Virusentwicklung evidenzbasiert und transparent konkrete mittelfristige Maßnahmen entwickelt und vorschlägt.
- **Future Plans (langfristige Maßnahmen):** Die dritte Ebene der Maßnahmenentwicklung basiert auf einem Konzept, das präventives Handeln mit einer langfristigen Perspektive verbindet. Dazu werden erste Vorschläge formuliert.

Im letzten Teil des Dokuments werde **Handlungsempfehlungen zur Kommunikation und zur Erhöhung der Akzeptanz der Maßnahmen aus psychosozialer Sicht** formuliert, die sowohl kurzfristig wie auch mittel- und langfristig zu sehen sind.

Derzeit kann niemand mit Sicherheit sagen, wann die Pandemie endet. Subjektiv kann sie aber in den Hintergrund treten, wenn wir gewisse Handlungen zur Gewohnheit machen, ähnlich wie wir z.B. unsere Kleidung dem Wetterbericht anpassen. Im Sinne einer Routine des täglichen Handelns kann die Pandemie dann die Dominanz über Politik, Psychologie, und Wahrnehmung verlieren. Dies gilt insbesondere für die Impfbereitschaft und das Testen: Beide müssen niederschwellig bezüglich ihrer Anwendbarkeit sein sowie auf einer ehrlichen, transparenten und konsistenten Kommunikation und Implementierung basieren.

¹ Anmerkung: Es liegt im Wesen eines komplexen Geschehens einer Pandemie, dass Maßnahmen und Empfehlungen immer wieder neu evaluiert werden müssen. Das vorliegende Dokument bezieht sich auf die aktuelle Situation (Anfang Dezember 2021) und fokussiert vor allem auf Maßnahmen, die trotz oder gerade wegen der derzeitigen Unsicherheit hoch relevant sind.

2. Strategische Ziele der Pandemiebekämpfung

Im Rahmen der Pandemiebekämpfung gilt es bei der Entscheidung für bestimmte Public Health Interventionen laufend gesundheitliche, epidemiologische, psychosoziale, soziale, ökonomische und ethische Aspekte gegeneinander abzuwägen und dabei individuelle sowie gesamtgesellschaftliche Implikationen zu berücksichtigen. In Zeiten mit sehr hohen Infektionszahlen sind Kontaktbeschränkungen wichtig und teils unerlässlich. Bei der Festlegung spezifischer Maßnahmen sind jedoch psychosoziale, ökonomische und ethische Auswirkungen immer systematisch mit zu berücksichtigen. Die besondere Herausforderung liegt darin, dass sich hieraus multiple und z.T. konkurrierenden Ziele ergeben, die je nach Maßnahme mehr oder weniger gut gemeinsam erreicht werden können. Dies erfordert ein sorgfältiges Vorgehen nach **expliziten strategischen Leitlinien**. Sie sind miteinander verknüpft und nicht hierarchisch geordnet:

- Leben retten, Leiden vermeiden, gesunde Lebensjahre gewinnen
- Vorsorgeprinzip: Denkbare gesundheitliche Belastungen (z.B. Spätfolgen von SARS-CoV2) und Kollateralschäden minimieren
- Das Gesundheitssystem mittelfristig für alle funktional halten, damit sich negative Auswirkungen auf die reguläre Gesundheitsversorgung und damit die Gesundheit Einzelner in Grenzen halten
- Dem vermeintlichen Antagonismus von Gesundheit und Wirtschaft entgegenwirken: Gesundheit braucht Wirtschaft und Wirtschaft braucht Gesundheit
- Ökonomie und Bildung als Grundlage unseres Wohlstandes nicht weiter schädigen
- Das gesellschaftliche Miteinander nicht gefährden – einer weiteren Polarisierung Einhalt gebieten
- Freiheit nur so stark und nur so lange wie nötig einschränken
- Beiträge zur internationalen, solidarischen Bekämpfung der Pandemie leisten

Im Sinne dieser Leitlinien muss authentisch vermittelt werden, warum Kontaktbeschränkung der Weg ist, den man jetzt ergreifen MUSS: Gesundheit muss geschützt werden. **Wir müssen das Gesundheitssystem für uns alle funktionsfähig halten** und wir haben das Ziel, Infektionszahlen niedrig zu halten, um Leid zu verhindern bzw. zu verringern und in ihrem Ausmaß noch nicht vollständig abschätzbare Folgen von COVID zu minimieren (Long COVID). Es braucht Klarheit über das Ziel der Kontaktbeschränkungen insgesamt, warum es uns ALLE betrifft und wie dieses Ziel virologisch/epidemiologisch gesehen zu erreichen ist.

Die aktuellen Maßnahmen sollten kommunikativ damit verknüpft werden, **was genau in der Phase nach der Phase der Kontaktbeschränkungen passiert**, und ab wann das der Fall ist oder mit welchem KPI² als Entscheidungsbasis. Vor allem in Anbetracht der mittlerweile hohen Pandemiemüdigkeit braucht es größtmögliche Planbarkeit, wann ist die Phase der Kontaktbeschränkungen vorbei, was ist das Kriterium dafür und was kommt dann? Was ist beispielsweise Plan B, falls der 12. Dezember 2021 als Ende der Phase der Kontaktbeschränkungen nicht zu halten sein sollte? Wichtig wäre hier auch, konkrete Kriterien zu definieren, zu deren Erreichung jeder und jede Einzelne etwas beitragen können.

Um Maßnahmenadhärenz, Risikobewusstsein und Vertrauen zu stärken, wäre eine **zielgruppenorientierte Kampagne** derzeit v.a. zur Impfung UND der beabsichtigten Impfpflicht sinnvoll - mit direkt Betroffenen im Fokus (z.B.: aus Gesundheitsberufen, Hinterbliebenen, Schüler*innen, Personen in Reha nach einer Intensivstation oder mit Long-Covid). In diesem Kontext ist auch eine Beratungspflicht für alle noch ungeimpften Menschen anzudenken. Diese Beratung sollte im impfnahen Bereich stattfinden, sodass Menschen, die sich dafür entscheiden, gleich danach zur Impfung gehen können (siehe auch Abschnitt 6).

² Der Key Performance Indicator (KPI) ist ein spezifischer Leistungsindikator, der zur Überwachung, Analyse und Optimierung relevanter Prozesse im Gesundheitswesen verwendet wird.

3. Current Operations (Sofortmaßnahmen): Umsetzen von „No regret“-Maßnahmen

Viele der weiterhin unbedingt notwendigen, unmittelbaren Basis-Maßnahmen sind seit vielen Monaten in der Pandemie bekannt: Abstand halten, Hygieneregeln sowie das Tragen einer FFP2-Maske in Innenräumen mit haushaltsfremden Personen, Verkürzung der Aufenthaltsdauer in solchen Situationen, und je nach Inzidenz auch umfassende Kontaktreduktion. Zudem sind regelmäßige PCR-Tests eine wichtige und wirksame Maßnahme, um Infektionsketten frühzeitig zu entdecken und damit die Pandemieausbreitung zu bremsen. Als wichtigstes und bisher effektivstes Mittel steht die COVID-19-Impfung zur Verfügung. Diese Maßnahmen, insbesondere die Impfung, bleiben unvermindert relevant auch beim Auftreten neuer Varianten.

Jede einzelne dieser Maßnahmen bildet eine weitere ‚Schutzschicht‘, wenngleich keine Maßnahme allein perfekt ist bzw. sein kann. Zusätzliche Schutzmaßnahmen kompensieren etwaige Lücken im Infektionsschutz – wie aus dem ‚Schweizer-Käse-Modell‘ bekannt³. Um die Verbreitung von Corona zu vermeiden, werden daher verschiedene Maßnahmen beschlossen und empfohlen. Übertragen auf die Coronakrise stehen die Löcher im Käse für mögliche Schwächen, die mal größer und mal kleiner sein können. Das kann an den Maßnahmen selbst liegen, oder die Durchführung kann mangelhaft sein. Beides kann zu Neuinfektionen führen. Das heißt: Die Kombination der Maßnahmen ist für den Erfolg ausschlaggebend. Zusätzlich müssen die Schwächen in den einzelnen Maßnahmen aber auch verringert werden.

Auch nach Ende der derzeitigen Kontaktbeschränkungen gilt es, folgende einfache Formel zu kommunizieren: „Mit der **Impfung schütze ich mich** selbst bestmöglich vor Infektion und **schwerer Krankheit**. Auch das **Risiko andere anzustecken ist nach einer Impfung wesentlich kleiner**. Mit **zusätzlichen regelmäßigen PCR-Tests** schaffen wir ein möglichst **sicheres Umfeld**.“

Diese Formel wird aber nur dann erfolgreich sein, wenn die Zeit der Kontaktbeschränkungen genutzt wird, um robuste Konzepte zu etablieren, die die Steigerung der Impfquote, das „Boostern“ (Drittimpfung) und „2G Plus“ (Impfung oder Genesen plus PCR-Test) in allen Facetten strukturieren, und diese dann auch österreichweit umgesetzt werden.

a. IMPFFEN während der Zeit der Kontaktbeschränkungen vorantreiben

Das Impfen bzw. eine Impfoffensive bleibt weiterhin – sowie insbesondere während der Zeit der Kontaktbeschränkungen - von zentraler Bedeutung⁴. Es gilt, JETZT Impflücken konsequent (weiter) zu schließen und Boosterimpfungen zu forcieren und den entsprechenden Zugang zu schaffen. Oberstes Ziel ist, dass **so viele Menschen wie möglich einen maximalen Impfschutz** haben – also dreimal geimpft sind.

Wichtig sind dafür u.a. **intensive und konkrete Bemühungen unmittelbar vor Ort: Bürgermeister*innen** haben etwa auf lokaler Ebene eine wichtige Vorbildwirkung und Rolle, um Leute zu motivieren. Auch weitere **Personen mit gutem Kontakt zu den Bürger*innen** wie z.B. Ärzt*innen, Pharmazeut*innen, Sprechstundenhilfen, Hebammen, Geistliche, Krankenpfleger*innen und andere Gesundheitsberufe im lokalen Kontext könnten hier verstärkt eingebunden werden. Für Personen mit Vorerkrankungen müssen spezifische Informationen verfügbar sein. Personen aus vulnerablen Gruppen sollten mittels angepasster Kommunikation erreicht werden. Es könnten auch eine Impfzielvorgabe oder eine spielerische Komponente wie ein Impfwettbewerb überlegt werden.

³ Siehe: <https://virologydownunder.com/>

⁴ Siehe dazu auch die Expert Opinion vom Juni 2021: https://futureoperations.at/fileadmin/user_upload/k_future_operations/ExpertOpinion_Impfen_AG_Gesundheit_8Juni2021.pdf

Die **zentrale Bedeutung der Impfung für den Pandemieverlauf** sowie deren Wirksamkeit und Sicherheit muss in alle Bereiche unserer Gesellschaft **transparent, konsequent, verständlich und wiederholt kommuniziert werden**. Die Teile der Bevölkerung mit geringer Impfbereitschaft sollten vermehrt gezielt angesprochen und eine Beratungspflicht vorgeschaltet werden (siehe dazu unter Punkt 6 "Psychosoziale Aspekte und Kommunikationsmaßnahmen"). Individuelle Impfstämme existieren und ihre Adressierung bedarf oft einer einfühlsamen, nicht polarisierenden Hinwendung.

Konkret bedeutet dies (unter Berücksichtigung der am 19.11.2021 angekündigten Impfpflicht, die ab 1. Februar 2022 gelten soll):

- *Ausbau der Impfangebote für Erst- und Zweitimpfungen*: Die Kapazität muss derart ausgestaltet sein, dass alle ungeimpften Personen die Gelegenheit haben, bis 31.12.2021 ihre Impfung zu erhalten. Die im November angekündigte Impfpflicht stellt einen zusätzlichen Anreiz dar, sich impfen zu lassen.
- *Zielvorgabe an die Bundesländer*: Alle bis Juli 2021 zweitgeimpften Personen erhalten einen Termin zur Drittimpfung bis 31.12.2021
- *Definition der Gültigkeit bzw. Aktualität der Impfung*: Evidenzbasierte Diskussion über die Definition von „G(eimpft)“ und „G(enesen)“ (Anm.: ist im Grünen Pass zu adaptieren, mit proaktiver Information an die Nutzer*innen).
- *Definition und Anwendungsbereich von 2G Plus*: Eine genaue, einheitliche und **verständliche Definition von 2G Plus⁵ ist wichtig**, ebenso die Frage, wo 2G Plus überall Anwendung findet (z.B.: Arbeitsplatz, Gastronomie / Hotellerie, Veranstaltungen, Kultur).

Angesichts der starken Infektionsanstiege im Herbst/Winter 2021 in den jüngeren Alterskohorten kommt zudem einer *Impfkampagne in den Schulen und Berufsschulen* eine wichtige Bedeutung zu, diese gilt es zu verstärken. Folgende Maßnahmen könnten hier einen Beitrag leisten:

- Rasche Impfung von Kindern: Freiwilliges und niederschwelliges Impfangebot für 5-12jährige in allen Bundesländern gekoppelt mit einem verstärkten Informationspaket für Eltern
- Besondere (altersgemäße) Impfanreize für 5-17jährige (z.B. Impfungen für Kinder und Jugendliche an ungewöhnlichen oder besonders attraktiven Orten, Impfbusse vor den Schulen).

b. Kapazitäten zum TESTEN UND TRACEN während der Zeit der Kontaktbeschränkungen ausbauen

Die weitere Entwicklung und Optimierung einer österreichweiten Teststrategie nach dem Vorbild von Wien („Alles gurgelt“) hat hohe Priorität, mit dem **Ziel des Aufbaus eines funktionalen, flächendeckenden 2G Plus-Systems**. Im Verbund mit allgemeinen Schutzmaßnahmen und Impfungen bieten niederschwellig zugängliche, systematische PCR-Testungen ein wirksames Mittel, um Infektionsketten frühzeitig zu erkennen, pandemische Wellen entscheidend zu bremsen, und damit Lockdowns zu verhindern.

Die folgenden Maßnahmen sollten während der Phase der Kontaktbeschränkungen unbedingt vorbereitet und umgesetzt werden:

- *Optimierung des Contact Tracings und der Zutrittskontrollen (z.B. konsequente und flächendeckende Anwendung der Green Check App), sowie der Überwachung der Quarantäne u.a. durch Digitalisierung*
- *Österreichweiter Ausbau der PCR-Test-Infrastruktur nach dem Vorbild Wien mit dem Ziel eines "2G Plus-Systems"*:
 - PCR-Tests sollten möglichst vielen Personen niederschwellig zugänglich sein und unabhängig vom Impfstatus regelmäßig durchgeführt werden (auch von Geimpften und Genesenen). Zielvorgabe an die Länder könnte der Aufbau einer Testinfrastruktur für 2 PCR-Tests je EW und Woche sein.

⁵ 2G Plus = geimpft/genesen (mit Ablaufdaten) + PCR-getestet

- Die generelle Teststrategie (empfohlene Testfrequenzen, Gültigkeitsdauer für 2G Plus-Status, Priorisierung von Regionen oder Personengruppen) sowie Qualitätsanforderungen und sonstige Parameter der einzusetzenden Testverfahren sollten durch unabhängige Expert*innen auf der Basis wissenschaftlich fundierter Daten definiert, regelmäßig kontrolliert und ggf. an die Pandemie-Lage angepasst werden.
- Bis zum Aufbau eines flächendeckenden Systems sollten verfügbare PCR-Kapazitäten fokussiert zum Schutz von Kindern und Risikogruppen (d.h. an Schulen/Bildungseinrichtungen, Krankenhäusern, Senioren- und Pflegeheimen) eingesetzt werden.
- Verfügbare Testkapazitäten sollten für systematische Testungen an Flughäfen und niederschwellige Testangebote in allen Tourismus-Regionen genutzt werden.
- Generell: PCR Test-Angebot in jeder Region verfügbar: Zentrale Planung und Koordinierung – Dezentralisierung der Infrastruktur, mit Backup-Lösungen für den Fall lokaler Engpässe. Tests jeder Art sollten jedenfalls nach wissenschaftlichen Qualitätskriterien durchgeführt werden.
- *Aufbau eines effektives Antikörpertrackings (Vorbild: Vereinigtes Königreich)*
- *Ausbau des Abwassermonitorings*

c. Maßnahmen für Schulen, Kindergärten und am Arbeitsplatz vorbereiten

Schulen

- Das Ziel des sicheren Offenhaltens der Schulen ist mit Blick auf die **psychische Gesundheit** sowie die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen essenziell. In Anbetracht der noch niedrigen Impfraten in dieser Gruppe ist dafür die sofortige Umsetzung eines wirksamen Sicherheitskonzepts erforderlich. Ein verantwortungsvoller Schutz der Kinder ist derzeit nicht durchgehend gewährleistet.
- **Reduktion der Notwendigkeit von Quarantäne-Maßnahmen** für Kontaktpersonen wären durch ein flächendeckendes, funktionierendes PCR-basiertes Test- bzw. 2G Plus-System die Notwendigkeit für generelle Quarantäne-Maßnahmen gegeben. Dies könnte auch ein wesentlicher Motivationsfaktor für Familien und Schulen sein, die Testmaßnahmen mitzutragen.
- Zu einem wirksamen **Sicherheitskonzept** gehören:
 - 3-malige PCR-Tests pro Woche an ALLEN Schulen und Bildungseinrichtungen, und zwar für alle, die dort lernen, lehren und arbeiten und unabhängig vom Impf/Genesenenstatus (Anm.: ein entsprechendes Implementierungskonzept liegt seit August 2021 vor⁶)
 - Die Beschaffung und Installation von Systemen zur Luftqualitätserfassung und von geeigneten Lüftungssystemen
 - Bei positivem Fall in der Klasse tägliche PCR-Tests aller Klassenmitglieder und Lehrer*innen für eine Woche, im Gegenzug Reduktion der Notwendigkeit von Quarantänemaßnahmen
 - Ab höherer Inzidenz bei Kindern und Jugendlichen sind zudem folgende Maßnahmen wichtig:
 - Tragen von (FFP2-)Masken während des gesamten Unterrichts (dabei die Sauberkeit der verwendeten Masken regelmäßig prüfen)
 - Kein Sport, Singen und z.B. Verwendung von Blasmusikinstrumenten
 - Testen, Essen und andere Maskenpausen wann immer möglich bei offenem Fenster oder angemessenem Belüftungssystem

⁶ Siehe dazu auch die Expert Opinion vom August 2021:

https://www.futureoperations.at/fileadmin/user_upload/k_future_operations/Anhang_2_Implementierungskonzept_SARS-CoV-2-PCR-Monitoring_16082021.pdf

- Die Maßnahmen an den Schulen sollten nicht an die Auslastung der Intensivkapazitäten in den Krankenhäusern, sondern **an die altersspezifischen Inzidenzen der Schüler*innen und Schüler (im Sinne eines Frühwarnsystems) gekoppelt** werden.
- Im Sinne einer **Planbarkeit für Familien und Schulen** sollten frühzeitig mögliche Maßnahmenpakete kommuniziert werden. Z.B. als Teil eines **Maßnahmenpaketes** zur Kontaktreduktion: Beginn der Weihnachtsferien bereits am 20.12.2021, falls die aktuell gültigen Maßnahmen keine hinreichende Reduktion der Inzidenzen bewirkt haben.
- Generell gilt aber: Die Frage in einer Hochinzidenzsituation sollte nicht mehr sein “Müssen die Schulen geschlossen werden?“, sondern **“Was müssen wir alle tun, damit die Schulen offen bleiben können?“**

Kindergärten

- Von besonderer Bedeutung ist der Aufbau eines **Testsystems für die Kindergärten**, analog zu den Schulen. Die – im Vergleich zu anderen Altersgruppen – niedrigeren Inzidenzen bei Kindern unter 5 Jahren spiegeln mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nur die viel geringere Testhäufigkeit in dieser Altersgruppe wider. Für Kinder unter 5 Jahren wird noch für einige Zeit keine Impfung zur Verfügung stehen und Hygienemaßnahmen sowie das Tragen von Masken sind schwer umzusetzen. Hier kann die Speichel-Probengewinnung für die **PCR-Tests alternativ zu „Gurgeln/ Spülen“ durch sogenannte „Lollis“** erfolgen.
- Für Veranstaltungen im Kindergarten und in der Schule sollten entsprechende Konzepte erarbeitet werden, wie diese weiterhin stattfinden können (z.B. Laternenfest, Sommerfest, Faschingsfest).

Arbeitsplatz

- **Home-Office** in allen Bereichen, wo dies in Abstimmung von Arbeitnehmern*innen und Arbeitgeber*innen **sinnvoll möglich** ist.
- **Konsequente FFP2-Maskenpflicht an allen Arbeitsplätzen im Innenraum**, wenn weder Einzelbüro noch andere geeignete Maßnahmen zur Verminderung der Aerosol-Ausbreitung vorhanden sind.
- 2G Plus-Regel oder Maskenpflicht am Arbeitsplatz (Anm.: bei Hochinzidenz sind beide Maßnahmen notwendig).
- Anforderungen an die jeweilig verwendeten Tests sind durch unabhängige Expert*innen und basierend auf wissenschaftlichen Daten zu definieren.

Freizeit (Gastronomie, Clubs, Veranstaltungen, Sport, Beherbergung, Kultur, religiöse Stätten)

- Eine funktionsfähige Test-Infrastruktur für Großveranstaltungen mit internationalem Einzugsgebiet (z.B. Kultur, Sport) muss niederschwellig nutzbar sein.
- Der Zugang zu Einrichtungen und Veranstaltungen der Kultur- und Freizeitgestaltung (Kinos, Theater, Gaststätten, Fitnessanlagen, etc.) sollte inzidenzunabhängig nur für Geimpfte und Genesene (2G) möglich sein. Ergänzend kann je nach Inzidenz die Maskenpflicht sowie ein aktueller Test vorgeschrieben werden (2G Plus).
- Anforderungen an die jeweilig verwendeten Tests sind durch unabhängige Expert*innen und basierend auf wissenschaftlichen Daten zu definieren.
- Klares (Test-)Konzept für einreisende Tourist*innen.

4. Future Operations (mittelfristige Maßnahmen): Wissenschaftliche Politikbegleitung durch Etablierung eines multi-/interdisziplinären Teams

Die nationale Corona-Kommission sowie die wöchentlichen Ampelschaltungen bilden eine wichtige Grundlage für eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung auch in Krisen- bzw. Hochinzidenzphasen. Zudem wäre es aber notwendig, zur Entwicklung von Maßnahmen, die über die tagesaktuelle bzw. kurzfristige Sicht hinausgehen, ein **multi-/interdisziplinäres, nach transparenten Kriterien ausgewähltes Team an unabhängigen Expert*innen** einzurichten.

Von diesem könnten beispielsweise folgende Themen/Fragestellungen bearbeitet und transparent für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden (siehe z.B. Portugal, wo die Sitzungen mit den Beratungsgremien in der Pandemie unter optionaler Teilnahme von Medienvertreter*innen und allen Parteien und des Bundespräsidenten stattfinden):

- *Analyse von Maßnahmeneffekten und Erarbeitung von Präventivmaßnahmen aus multi-/interdisziplinärer Sicht*
- *Wie wirken sich Maßnahmen wie Hygiene, Abstand halten, Impfen, Testen auf den Verlauf der Pandemie aus? Welche Auswirkungen haben aktuelle Entwicklungen (z.B. neue Varianten)?*
- *Wie gestalten sich Weihnachten/ Neujahr/ Semesterferien für die Bevölkerung dieses Jahr?*
- *Mit Blick auf 2-3 Monate im Voraus geht es darum, Planbarkeit (z.B.: Familien, Unternehmer*innen, Arbeitnehmer*innen) herzustellen, etwa indem verlängerte oder früher beginnende Weihnachtsferien mit einem gewissen zeitlichen Vorlauf angekündigt werden.*
- *Was müsste passieren, wenn neue Entwicklungen in der Pandemie (z.B. neue Varianten) strengere Maßnahmen erforderlich machen?*
- *Was sind die konkreten Auswirkungen von Omikron auf den Pandemieverlauf?*

Um das Vertrauen der Bevölkerung zu stärken, braucht es für jedes der zu Beginn angeführten (potenziellen) Ziele der Pandemiebekämpfung jeweils Kennzahlen und **Schwellenwerte und einen daran gebundenen Stufenplan**. Beispielhaft sind hier einige Indikatoren angeführt, die mit Schwellenwerten im Sinne eines ‚Was passiert, wenn...‘-Szenarios Transparenz und Planungssicherheit erhöhen könnten. Diese Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und ist lediglich als Illustration zu verstehen:

Ziele der Pandemiebekämpfung	Illustrative Beispiele für Indikatoren
Leiden vermeiden, Leben retten, gesunde Lebensjahre gewinnen	Altersbezogene Mortalität aufgrund von COVID-19
Vorsorgeprinzip: Denkbare gesundheitliche Belastungen (z.B. Spätfolgen von SARS-CoV2) sollen verringert werden	Inzidenz von SARS-CoV-2, Reff
Das Gesundheitssystem mittelfristig für alle funktional halten, damit sich negative Auswirkungen auf die reguläre Gesundheitsversorgung und damit die Gesundheit des Einzelnen in Grenzen halten	Intensivkapazitäten, unerfüllter Behandlungsbedarf, Reduktion von regulären Behandlungen, Wartezeiten
Das gesellschaftliche Miteinander nicht gefährden – einer weiteren Polarisierung Einhalt gebieten	Einstellungen zu Politik und Gesellschaft, Lebenszufriedenheit; Diagnose psych. Erkrankungen
Ökonomie und Bildung als Grundlage unseres Wohlstandes nicht weiter schädigen	BIP, regionales BIP, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit; Bildungsindikatoren
Freiheit nur so stark wie unbedingt nötig einschränken	Mobilitätsverhalten, Stringency Index ⁷
Beiträge zur internationalen, solidarischen Bekämpfung der Pandemie leisten	Anteil der Impfdosen, die an andere Länder verteilt wurden (in bzw. außerhalb von Europa)

⁷ <https://www.bsg.ox.ac.uk/research/research-projects/covid-19-government-response-tracker>

Ein detailliertes Konzept zur Ausarbeitung eines solchen interdisziplinär fundierten Stufenplans, hinterlegt mit entsprechenden Kennzahlen und Schwellenwerten, erfordert entsprechende zeitliche Vorbereitung und die Einbindung von unterschiedlichen Disziplinen.

5. Future Plans (langfristige Maßnahmen)

Die langfristige Perspektive stellt mitunter in Zeiten der Pandemie bzw. in Krisenzeiten allgemein die größte Herausforderung dar. Nach knapp zwei Jahren zeigt sich jedoch die große Notwendigkeit dieser Sicht, die konsequenter als bisher das große Ganze im Blick hat. Die folgenden Desiderate spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle und sind aus unserer Sicht systematisch zu bearbeiten:

- a) Präventives statt reaktives Handeln unter Verwendung verlässlicher Evidenz.
- b) Wissenschaftlicher Konvent zur proaktiven Erarbeitung von Maßnahmen, die verhindern, dass wir im Herbst 2022 wieder in eine ähnliche Situation kommen, mit transparenter Auswahl und namentlicher Nennung der beteiligten Disziplinen bzw. Expert*innen.
- c) Erstellung eines langfristigen umfassenden Gesamtplans⁸.
- d) Aufstellen einer proaktiven langfristigen Datenstrategie in Österreich, und Austausch mit anderen europäischen Ländern (Vorbilder auf europäischer Ebene z.B. Projekt PHIRI⁹, TEHDAS¹⁰, H2O¹¹).
- e) Eine umfassende und hochqualitative Datenlage ist die Grundlage aller Entscheidungen. Hierbei ist unglaublich viel Potential zu realisieren, wenn entsprechende Daten auf allen Ebenen besser als bisher kontinuierlich und wissenschaftlich begleitet erhoben werden und auch integrierbar sind¹².
- f) Aufbau einer transparenten und unabhängigen Struktur zur Politikberatung durch die Wissenschaft. Zusammensetzung der Beratungsgruppen, Evidenzgrundlagen und resultierende Empfehlungen sollen nach Möglichkeit öffentlich zugänglich sein (nach Abwägung mit Datenvertraulichkeitsanforderungen).

6. Psychosoziale Aspekte und Kommunikationsmaßnahmen

Generell gilt jetzt wie immer: **Kommunikation in der Öffentlichkeit muss klar, verständlich, konsequent, faktenbasiert, ehrlich, transparent und möglichst mit einer Stimme sein.** Menschen unterstützen Maßnahmen (selbst wenn sie mit Verzicht verbunden sind), wenn sie deren Ziel verstehen, dieses teilen UND wenn sie sehen, was ihr eigener Beitrag und die Maßnahmen aller zur Erreichung der Ziele beitragen (Wirksamkeitserwartung).

Das Ziel der Pandemiebekämpfung zum Wohle und im Interesse der gesamten Gesellschaft – also der geimpften UND ungeimpften Personen muss glaubhaft vor (parteilichen) Partikularinteressen stehen. Das Vertrauen in die staatlichen, demokratischen und wissenschaftlichen Institutionen und ihre Handlungsfähigkeit muss wiederhergestellt werden. Vertrauen ist das wertvollste Gut für die erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen.

Österreich kann jetzt durch rasches und effektives Handeln auch als Vorbild für andere Länder fungieren, die vermutlich sehr bald in eine sehr ähnliche Lage kommen werden. Das sollte als positives Moment von ALLEN wahrgenommen werden.

⁸ Siehe z.B. Habersaat et al. (2020) "Ten considerations for effectively managing the Covid-19 transition", <https://www.nature.com/articles/s41562-020-0906-x>

⁹ <https://www.phiri.eu/>

¹⁰ <https://tehdas.eu/>

¹¹ <https://catalyst.nejm.org/doi/full/10.1056/CAT.21.0146>

¹² Siehe dazu auch das Papier „Initiative zur Schaffung einer unabhängigen nationalen Medizindatenstelle“, Mai 2021, <https://www.csh.ac.at/wp-content/uploads/2021/05/20210515NationaleMedizindatenstelleFF.pdf>

a. Empfehlungen für die Kommunikation während der Zeit der Kontaktbeschränkungen

In Ergänzung zu bereits Gesagtem ist Folgendes in der Kommunikation zu betonen:

- Warum ist sind Kontaktbeschränkungen bzw. ein Lockdown (noch immer) notwendig? Der Lockdown kann als letztes Mittel zielführend und relativ rasch die sehr hohen Inzidenzen senken. Er soll Leid verhindern und dient dazu, dass in den Krankenhäusern im Rahmen der Triage NICHT über Leben oder Tod entschieden werden muss und notwendige Gesundheitsversorgungsmaßnahmen zurückgestellt werden – das betrifft uns alle im Rahmen lebensnotwendiger Operationen, schweren Unfällen oder COVID-19 Erkrankungen aber auch Kinder, Schwangere, etc.¹³
- Der aktuelle Lockdown kann uns ein Weihnachtsfest im Kreise der Liebsten ermöglichen (ein Thema, das emotional sehr aufgeladen ist).
- Wann endet die Phase der Kontaktbeschränkungen für wen? Die Festlegung eines Erfolgskriteriums wäre in der Kommunikation zentral.
- Niemand will Quarantäne-Maßnahmen erleben, daher ist ein umfassendes 2G Plus System ein wichtiger Anreiz. Wenn wir einen entsprechenden Schutzschirm haben, müssen umfassend getestete Kontaktpersonen (z.B. in Schulen) sowie Kontaktpersonen mit einer Booster-Impfung nicht mehr in Quarantäne gehen. Dies hat aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht zahlreiche Vorteile.

b. Maßnahmen- und Pandemie-Kommunikation unmittelbar nach Ende der Kontaktbeschränkungen

- Kommunikation muss ehrlich und transparent, aber gleichzeitig grundsätzlich positiv sein und Perspektiven schaffen. Wir setzen Maßnahmen um Weihnachten feiern zu können und Tourismus zu ermöglichen, Schule besuchen zu können für alle sicher zu machen, gemeinsam zu feiern, Freund*innen zu treffen, unbeschwert Urlaub und Freizeitspaß zu erleben, etc.
- Menschen brauchen das Gefühl von erlebter Wirksamkeit: Was kannst DU beitragen und was hast du evtl. schon alles beigetragen?
- Die Bereitschaft der Bevölkerung, Maßnahmen mitzutragen, kann auch dadurch erhöht werden, dass Aspekte der sozialen und ökonomischen Gerechtigkeit des Maßnahmenpaketes mitbedacht werden. Wenn von jenen, die schon bisher besonders hohe Kosten durch die Krise hatten, immer mehr eingefordert wird, wird dies als problematisch wahrgenommen.
- Das Spannungsfeld Wirtschaft/Gesundheit sollte positiv adressiert werden. Natürlich braucht die Wirtschaft geringe Inzidenzen (hohe Inzidenz bedeutet viele Krankenstände und Quarantänefälle und führt zur Konsumzurückhaltung), und die Gesundheit braucht eine funktionierende Wirtschaft. Dies sollte von ALLEN Stakeholdern kommuniziert werden
- Solidarität, Gemeinsamkeit und Verantwortung füreinander (v.a. auch seitens der Geimpften bereits gelebt und mit den aktuellen Kontaktbeschränkungen wieder mitgetragen) müssten vermehrt positiv kommuniziert werden. Aber auch klarmachen: Jede/r die/der sich jetzt nicht impft, obwohl er/sie kann, gefährdet das Gemeinwohl.
- Die Umsetzung der Impfpflicht gilt es auch psychologisch gut vorzubereiten und zu begleiten¹⁴. Einer Impfpflicht wäre jedenfalls eine Beratungspflicht vorzuschalten. Dass also alle ungeimpften Personen zu einer Beratung kommen müssen, idealerweise in einem impfnahen Bereich. Erst nach einer gewissen Zeitspanne muss danach die Impfung nachgewiesen werden. Viele haben noch offene Fragen und keine fachkundige Beratung. Medizinische Ausnahmen sollen amtsärztlich bestätigt

¹³ Problem der Kollateralschäden. Je nach Operationsart ist ein ICU-Bett notwendig, um 10 oder 100 auch normale Interventionen und Operationen als Backup abzusichern. Diese Interventionen können dann nicht mehr durchgeführt werden. Zusätzlich muss Personal verschoben werden, das für die normale Versorgung nicht zur Verfügung gesteht.

¹⁴ Siehe dazu auch Betsch et al. "Impfpflicht—jetzt also doch?", <https://psyarxiv.com/pmx3w/>

werden. Sonst droht der Worst case, dass zwar offiziell eine Pflicht besteht, die aber in der Realität so durchlöchert wird, dass die negativen Effekte der Reaktanz eine geringe Effektivität bewirken.

- Testen ist auch weiterhin wichtig, es ersetzt nicht das Impfen. Wichtig wäre zu kommunizieren, welche Teststrategie es gibt und was auch individuell (je nach Impfstatus z.B.) sinnvoll ist (mit Blick auf Kapazitätsgrenzen).

c. Mittel- und langfristige Konzepte zum Umgang mit der gesellschaftlichen Spaltung erstellen - Bürgerbeteiligung erhöhen - Unsicherheitstoleranz und Krisenkompetenz verstärken

- Es braucht dringend langfristig wirksame Konzepte des Community Involvement, der Bürger*innen-Beteiligung. Ein Grund für die geringe Impfquote ist das Nicht-Erreichen bestimmter Zielgruppen. Um in Zukunft diese Gruppen stärker zu involvieren, braucht es im Vorfeld Kontakte in die Communities hinein mit Personen aus diesen, die man einbinden kann in Gesundheitsfragen etc. Das braucht Zeit und muss jetzt aufgebaut werden (Beispiele: migrantische Communities, Lehrlinge, Jugendliche, etc.)
- Zudem braucht es jetzt genaues Hinschauen zu denjenigen Gruppen, die weniger gut erreicht wurden, um herauszufinden, über welche Kommunikationskanäle sie erreichbar sind, welche Hindernisse sie bei der Maßnahmenumsetzung wahrgenommen haben, welche Wünsche sie an zukünftige Krisenkommunikation hätten etc.
- Es geht aber auch um konkrete Unterstützungsmaßnahmen. Die Menschen brauchen das Gefühl, dass sie nicht alleingelassen werden.
- Langfristige Impfbereitschaft geht nur mit Beteiligung aller. Auch die Botschaften sollten in die langfristige Richtung gehen: Wir werden auch in Zukunft mit COVID leben müssen.
- Kommunizieren und Stärken der allgemeinen Krisenkompetenz: Dies beinhaltet Unsicherheitstoleranz in der Krisensituation, einen öffentlichen demokratischen Diskurs zur transparenten Abwägung verschiedener Werte (Gesundheit, Sicherheit, Bildung, Freiheit etc.), und eine verstärkte Verantwortungsübernahme der Bürger*innen für Vorsorgemaßnahmen. Es braucht einen Diskurs über Werte wie Freiheit (Bürgerrechte, Bürgerpflichten); Solidarität und Gemeinschaft; Sicherheit/ Unsicherheit; Abhängigkeit des/der Einzelnen von der Gemeinschaft, Abhängigkeit des Menschen von der Natur etc.

7. Schlusswort

Die Bewältigung von Pandemien basiert auf politischen Entscheidungen, sie kann nie rein wissenschaftlich erfolgen; aber es braucht dringend die Einbindung von unabhängiger und interdisziplinärer Wissenschaft. Evidenzbasierung sollte grundsätzlich die Handlungsgrundlage sein, auch wenn verschiedene Evidenzen abgewogen werden müssen - und eben dieses sollte man sehr offen und transparent tun (z.B. virologisch und psychologische Folgen von Maßnahmen gemeinsam kommunizieren).

Die Mitglieder der Future Operations Plattform¹⁵ verfassen ihre Expert Opinions¹⁶ und Statements¹⁷ genau in diesem Sinne, als unabhängige und interdisziplinäre Gruppe von Wissenschaftler*innen und Expert*innen, die verschiedene Perspektiven integriert und für die „Wissenschaft auch eine der sozialen Verantwortung verpflichtete Erkenntnissuche“ ist (Helmut Schmidt nach Carl Friedrich von Weizsäcker, 2011¹⁸).

¹⁵ <https://www.futureoperations.at/>

¹⁶ <https://www.futureoperations.at/expert-opinions/>

¹⁷ <https://www.futureoperations.at/weiterfuehrende-studien/>

¹⁸ <https://www.zeit.de/2011/03/100-Jahre-KWG-Rede>